

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 4 (1912)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und mit einer durch Begeisterung gesteigerten Anschaulichkeit und Klarheit, die den Leser in einer Spannung hält, wie sie bei Büchern dieser Art nur allzu selten empfunden wird. Das ungeheure Material erscheint in diesem Buche nicht nur glänzend, sondern geradezu spielend bewältigt; Anordnung und Gliederung sind übersichtlich und großzügig durchgeführt. So entstand ein lückenloses, in seiner Mannigfaltigkeit ungemein packendes Bild, dessen unvergleichliche Schönheiten gerade dem deutschen Leser ein Neuland erschließen.

Das mit nahezu 900 Abbildungen geschmückte Buch beginnt mit der gallorömischen Kunst: wir werden nach Narbonne, Orange, Nîmes und Arles, dem gallischen Rom geführt, erblicken staunenden Auges antike Triumphbögen, Grabmäler, Brücken, Theater und Paläste, die zu den schönsten Denkmälern der Welt gehören, sehen dann über Marseille, dem alten Einfallstor des Orients, das Christentum seinen Einzug halten und jenen Wandel herbeiführen, der in vielhundertjährigem Verlauf jene Mönchskultur ins Leben rief, deren glanzvollste Dokumente die romanischen Dome in der Auvergne, im Languedoc, in Burgund und in der Provence darstellen. Wir sehen hier einen unerschöpflichen Reichtum ornamentalen und figürlichen Schmuckes entstehen, eine religiöse Bildersprache, die sich in der Miniatur wie in der Wandmalerei, in der Bildnerei wie in der Schmelzverzierung und Kunstverglasung in gleich hervorragender Weise äußerte. Sodann geht der Weg zur städtischen Kultur, die in der Gotik gipfelte, in den statuenge schmückten Klostertypen der Île-de-France und ihrer Umgebung. Daran anschließend lernen wir die feudale und bürgerliche Kunst des ausgehenden Mittelalters kennen mit ihren Burgen, Schlössern und Rathhäusern, die Renaissance, die auf allen Gebieten der Kunst so fruchtbaren Epochen der großen Könige, und endlich die moderne Zeit, welche herabführt bis zu Nüde und Nüchternheit. — Die vielen Abbildungen veranschaulichen wegen ihres geradezu mustergültigen Druckes dem Leser die gesamte französische Kunstentwicklung in ganz vorzüglicher Weise, und das handliche Format ermöglicht es auch dem Reisenden, die biegsamen Leinwandbände in der Tasche mitzuführen.

Schweizerische Rundschau.

Bern. Ein neues Gesandtschaftsgebäude.

Mit dem bevorstehenden Gesandtenwechsel in Bern taucht die Frage eines Neubaus für die deutsche Gesandtschaft auf. Zu diesem Zwecke ist ein Grundstück in Brunnadern am Dählhölzliwald in Aussicht genommen. Die Ausarbeitung der Pläne zu dem Neubau dessen Kosten auf 400,000 Franken (?) veranschlagt sind, sollen bereits einem bernischen Architekturbureau übertragen worden sein.

Bremgarten. Alte Brücke.

Die schöne gedeckte Neufbrücke, deren Verschwinden mit Recht zu beklagen gewesen wäre, ist nun durch die Firma Locher & Cie. in Zürich wieder in Stand gestellt worden; die Befürchtung, das interessante Bauobjekt müsse vollständig neu erstellt werden, hat sich demnach nicht bewahrheitet. Diese malerische, mit ihrem reizvollen Dach das Stadtbild Bremgartens abrundende Brücke, wird also wie bisher eine Zierde des Neufstädtchens bilden.

Frauenfeld. Eisenbahnerkolonie.

Das Bahnpersonal von Frauenfeld plant den Bau einer Wohnungskolonie, ähnlich wie sie in Olten, Biel und anderen Städten durchgeführt werden. Die Statuten sind bereits von der Generaldirektion der Bundesbahnen eingesehen und genehmigt worden.

Horgen. Das Gemeindehaus.

Zum Beginn dieses Jahres ist das stattliche, nach den Plänen und unter der kundigen Leitung des Architekten B. S. A. Heinrich Müller in Thalwil errichtete Gemeindehaus im Rohbau vollendet worden. Sämtliche Decken, Unterzüge und Fensterbögen, sind in Eisenbeton von der Firma Favre & Cie. in Zürich ausgeführt worden. Schon jetzt verspricht der Bau mit seiner vornehmen, ruhigen Fassade und dem strammen Dach eine angenehme Ergänzung des hübschen Ortsbildes zu werden.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage IV eine Ansicht der Einfamiliengruppe „Zum Gartenhaus“ in Basel beigegeben.

Mammern. Kirchenbau.

Die katholische Kirchengemeinde wird im Frühling dieses Jahres mit dem Neubau der Kirche beginnen. Die Pläne sind von Architekt Nimli in Frauenfeld ausgearbeitet worden, dem auch die Bauleitung übertragen worden ist.

Muswil (Luzern). Schulhausneubauten.

Die Gemeinde beschloß den Bau zweier neuer Schulhäuser. Eines derselben kommt in das Dorf selber zu stehen, das andere etwas außerhalb im Osten der Gemeinde. Die Gesamtbaukosten sind auf rund 250,000 Franken veranschlagt.

St. Gallen. Verwaltungsgebäude.

Die Lit. Allgemeine Versicherungsgesellschaft Helvetia hat für ihr Verwaltungsgebäude der Transportversicherung, aus engerem Wettbewerb, das Projekt von A. Cuttat, Architekt B. S. A., gutgeheißen und letzterem auch die Ausführung übertragen.

Wädenswil. Badeanstalt.

An Stelle der schwimmenden Badeanstalt, die alljährlich nicht unerhebliche Reparaturkosten erfordert, ist die Errichtung einer festen, dem Sturm und Wellenschlag besser Stand haltenden Seebadeanstalt geplant. Bei der Durchführung dieser Idee wäre es wünschenswert, auch das ästhetische Moment neben dem rein praktischen zu Worte kommen zu lassen; auch eine Badeanstalt kann architektonisch so gestaltet werden, daß sie dem Ortsbilde und der Umgegend zum Schmucke gereicht, anstatt sie zu verunzieren.

Winterthur. Konsum-Molkereigebäude.

Seit kurzer Zeit steht die von den Winterthurer Architekten Fritsch und Sangerl (B. S. A.) erbaute Molkerei des Konsumvereins im Betrieb. Wir wollen mit einer Beschreibung derselben nicht vorgreifen, da wir dank dem Entgegenkommen der Architekten das interessante Objekt in nächster Zeit veröffentlichen werden.

Zürich. Kunstgewerbemuseum.

Im Musterzimmer des Kunstgewerbemuseums sind gegenwärtig Wiedergaben von dekorativen Brunnen und Grabdenkmälern ausgestellt.

Wettbewerbe.

Zürich. Überbauung des Waidareals.

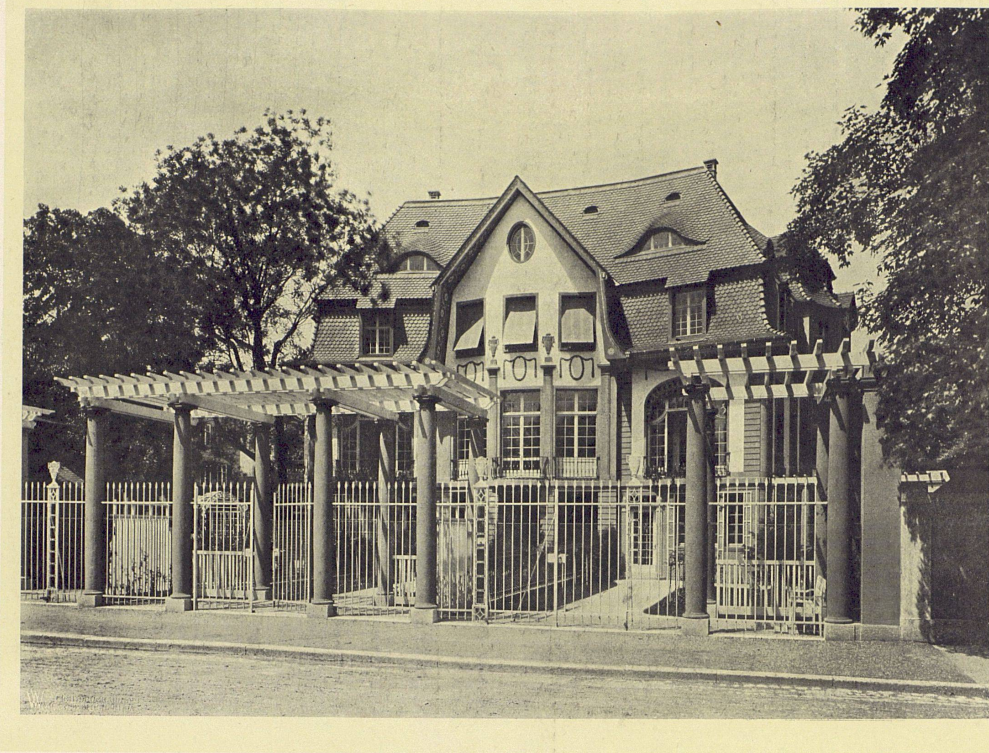
(Baukunst 1911, S. 260.) Auf das Wettbewerbs-Ausschreiben für einen Bebauungsplan über das Waidareal in Zürich sind 31 Entwürfe mit 9 Modellen eingegangen. Die Aufstellung und Prüfung derselben und die Zusammenstellung des Resultates dieser Prüfung wird etwa 3—4 Wochen in Anspruch nehmen, sodas das Preisgericht voraussichtlich nicht vor Anfang März zusammentreten wird.

Zürich. Schulhaus im Letten.

Der Stadtrat hat beschlossen, zur Erlangung geeigneter Baupläne für ein neues Schulhaus (mit 22 Klassenzimmern) im Lettenquartier einen engen Wettbewerb zu veranstalten mit der Bedingung, daß die Konkurrenten auch Vorschläge für die Ueberbauung des umliegenden, der Stadt gehörenden Landes zu machen haben. Zur Teilnahme wurden folgende vier stadt-zürcherische Firmen eingeladen: Bollert & Herter (B. S. A.), Gebrüder Bräm (B. S. A.), R. Hover (B. S. A.), Knell & Hässig (B. S. A.).

Es sind dies alles jüngere Firmen, die bisher noch keine Aufträge von der Stadt erhalten haben. Die Absicht des Stadtrates verdient alle Anerkennung, daß er jungen Architekten, die sich durch ihre privaten Bauten bereits vorteilhaft ausgewiesen haben, Gelegenheit geben will, ihr Können auch an einem größeren öffentlichen Werke zu erproben.

Das Preisgericht ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: Stadtrat Dr. Klotz, Bauvorstand I als Vorsitzender, Stadtbaumeister Fißler, Architekt Häfeli, Architekt W. Pfister (B. S. A.) und Architekt F. Wehrli, alle in Zürich.



Die Hauptfassade.

Nach einer Aufnahme von Dittisheim,
Basel. Gedruckt bei H. Suter & Cie., Bern.

Das „Gartenhaus“ an der Gartenstrasse zu Basel. Archi-
tekt Rudolf Lindler in Basel. Grundrisse: S. 53, 54, 55.

Leere Seite
Blank page
Page vide